

Hk. Fr. 26.02.2010

# Dauerhafter Sanierungsstau

## Historisches Rathaus: Keine Mehrheit für Bau eines Aufzugs

**Hanau (tok).** Das Historische Rathaus wird vorerst nicht behindertengerecht gestaltet. Für den Anbau eines Aufzuges hat die Stadt Hanau kein Geld. Die Fraktion Die Linke scheiterte mit einem entsprechenden Haushaltsantrag im Bauausschuss, 2,5 Millionen Euro für einen zeitgemäßen Umbau des Rathauses zu etatisieren.

Ulrike Feistel (Die Linke) zeigte sich enttäuscht. Sie nannte den Bau dringend notwendig, um Menschen mit Behinderungen die Teilnahme an Sitzungen der Stadtverordnetenversammlungen oder der Ausschüsse zu ermöglichen, ohne auf fremde Hilfe angewiesen sein zu müssen.

Bert-Rüdiger Förster (Republikaner) wies darauf hin, dass vor sechs Jahren schon einmal eine ähnliche Initiative gescheitert sei. Damals seien die Kosten aber schon mit 6,5 Millionen Euro beziffert worden, und zwar für eine große Lösung. Heinz Münch (CDU) regte angesichts des Millio-nendefizits der Stadt an, Stadtverordnensitzungen per Videoübertragung in das ohne Treppenstufen zu erreichende Erdgeschoss des Historischen Rathauses zu übertragen.

„Das Problem des Sanierungsstaus im Historischen Rathaus ist seit Jahren bekannt“, sagte Stadtrat Dr. Ralf-Rainer Piesold (FDP). Die Stadt Hanau müsse aber Prioritäten setzen und investiere lieber in Schulen und Bildung beziehungsweise die Jugend, die eine Unterstützung notwendiger habe. Der von der Linken genannte Betrag 2,5 Millionen entspreche beispielsweise dem Bauvolumen für die neue Mensa der Karl-Rehbein-Schule. Dr. Piesold bezeichnete den Antrag der Linken „nicht vernünftig“.

Der Behindertenbeauftragte der Stadt Ha-

nau, Udo K. Lentz, war anderer Meinung. „Ich kann mich nur wundern. Das Geld, das damals für den Bau eines Fahrstuhles im Rathaus vorgesehen war, wurde für andere Zwecke in die Landesgartenschau umgeleitet“, sagte er. Er könne zwar verstehen, dass die Stadt Hanau das Geld lieber für Schulen ausgeben wolle. Allerdings sollte man nicht vergessen, dass jeder ein Recht habe, an Stadtverordnetensitzungen teilzunehmen. Feistel nannte es hochgradig unfair von Dr. Piesold, „Bildung gegen Demokratie auszuspielen“.

Hans-Egon Heinz (SPD) meinte, dass es wohl erst eines behinderten Politikers unter den Hanauer Stadträten bedürfe, bevor man die Notwendigkeit einsehe, an das Rathaus einen Aufzug anzubauen. Dies sei auf Bundesebene geschehen, als Dr. Wolfgang Schäuble Minister wurde. Flugs seien alle jene Ministerien umgebaut worden, in denen der an den Rollstuhl gefesselte Politiker arbeitete.

Holger B. Vogt (FDP) sprach sich gegen Einzelmaßnahmen aus. Besser wäre es, das Rathaus auf langfristige Sicht umzubauen. Ein kurzfristig angebaute Fahrstuhl müsste dann unter Umständen wieder abgerissen werden, was unökonomisch sei. Da eine große Lösung nicht absehbar sei aus finanziellen Gründen, würde er auch eine Übertragung der Stadtverordnetensitzungen per Video als Übergangsmaßnahme begrüßen. Der Fraktion Die Linke warf Vogt „plumpen Populismus“ vor. Der Stadtrat habe nicht Bildung gegen Demokratie ausspielen wollen, wie behauptet.

Ulrike Feistel kündigte an, den Antrag jetzt ab sofort regelmäßig zu stellen nach dem Motto „Und täglich grüßt das Murmeltier“.